



Bundesrepublik Deutschland
Finanzagentur GmbH

e-FORUM: Bundeswertpapiere

November 2009

Informationen für Privatanleger

www.deutsche-finanzagentur.de



Wie finanziert
der **Staat** seine
Ausgaben? ➔

Wie finanziert der Staat seine Ausgaben?

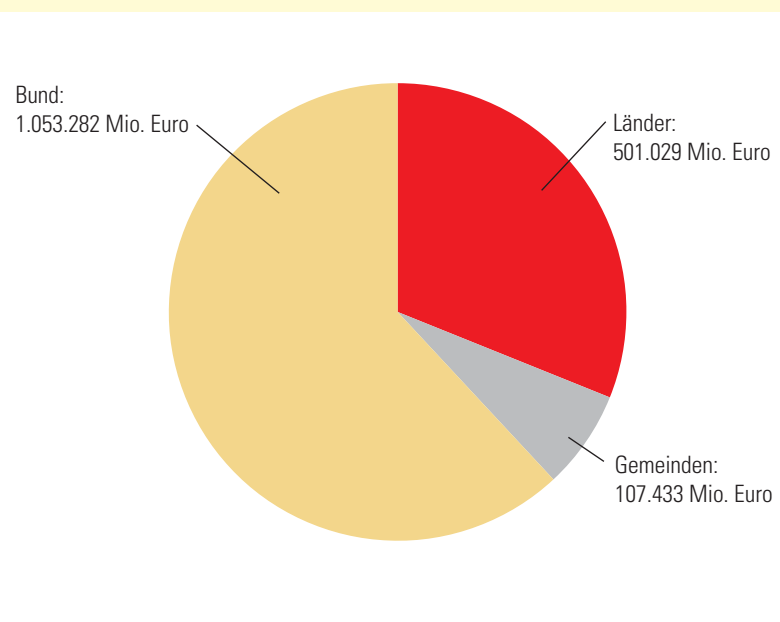
Nach der Verabschiedung der beiden Konjunkturpakete und des Bürgerentlastungsgesetzes sowie den Stabilisierungsmaßnahmen für den Finanzmarkt ist sie wieder in der öffentlichen Diskussion – die Staatsverschuldung. Wie entsteht sie und wie finanziert der Staat seine Ausgaben?

Genau genommen beinhaltet der Begriff „Staatschuld“ die gesamte Verschuldung der öffentlichen Haushalte – also sowohl die Schulden des Bundes, der Länder als auch der Gemeinden. Zusätzlich werden auch die Verbindlichkeiten der gesetzlichen Sozialversicherung und der jeweiligen Sondervermögen einbezogen. Würden all diese Zahlungsverpflichtungen zur Veranschaulichung auf den einzelnen Bürger umgelegt, erhielte man Ende 2008 eine Pro-Kopf-Verschuldung von 19.233 Euro. Im Verhältnis zur deutschen Wirtschaftsleistung, gemessen am Bruttoinlandsprodukt, ergab sich eine Quote von fast 66 Prozent.

Damit befindet sich Deutschland auf vergleichbarem Niveau mit anderen Industrienationen wie Großbritannien, Frankreich oder den USA. Durch die staatlichen Maßnahmen zur Krisenbewältigung wird diese Quote in den meisten Industrienationen zunächst noch weiter ansteigen – auch in Deutschland.

Um langfristig die Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen sicher zu stellen und damit zugleich auch die Höchstgrenzen der im Vertrag von Maastricht vorgegebenen Stabilitätskriterien ab dem Jahr 2013 wieder einzuhalten, haben Bundestag und Bundesrat eine neue Schuldenregel im Grundgesetz verankert. Durch diese „Schuldenbremse“ wird die Aufnahme neuer Kredite mittel- und langfristig nur noch in stark begrenztem Umfang möglich sein.

**Schulden der öffentlichen Haushalte
1. Halbjahr 2009 in Mio. Euro**



Zum 30. 6. 2009 betrug die Verschuldung der öffentlichen Haushalte (Bund, Länder und Gemeinden) inklusive Kassenkredite insgesamt rund 1.662 Mrd. Euro.
Quelle: Statistisches Bundesamt



Weitere Themen

➔ Bundeswertpapiere verschenken

➔ Aktuelle Konditionen und Marktdaten

Hinweis:

Alle Informationen dieses Kundenmagazins stellen keine Anlageberatung dar, sie dienen ausschließlich der allgemeinen Information und ersetzen keine individuelle Beratung. Dargestellte Kurse und Konditionen stellen Momentaufnahmen dar. Rückschlüsse auf zukünftige Entwicklungen können daraus nicht abgeleitet werden. Renditeangaben zu börsengethandelten Wertpapieren beziehen sich auf den zum angegebenen Stichtag festgestellten Schlusskurs – ohne Berücksichtigung etwaiger Kosten. Trotz sorgfältiger Recherche kann für die Richtigkeit der Daten keine Gewähr übernommen werden. Für Inhalte fremder Web-Seiten, auf die verwiesen wird, ist die „Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH“ nicht verantwortlich und übernimmt keinerlei Haftung für deren Inhalt. Direkte oder indirekte Verweise auf fremde Internetseiten stellen keine Empfehlungen oder Meinungsäußerungen der „Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH“ dar. Es handelt sich lediglich um Internetseiten Dritter mit ergänzenden Informationen zu den im e-Forum Bundeswertpapiere behandelten Themen.



Warum nimmt der Staat Kredite auf?

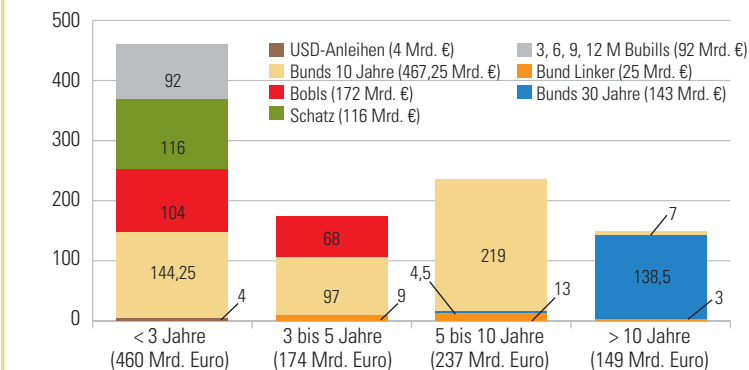
Die jährlich im Rahmen des Haushaltsplans beschlossenen Ausgaben sind grundsätzlich durch entsprechende (Steuer- und Verwaltungs-)Einnahmen auszugleichen. Das Ergebnis wäre ein – ohne Einnahmen aus Krediten – ausgeglichener Haushalt. In der Praxis reichen die Einnahmen des Staates aber schon seit Jahrzehnten nicht mehr aus, um seine Ausgaben vollständig zu finanzieren. Die Ursachen dafür sind vielfältig. Hauptsächlich liegen sie in der stetigen Zunahme der Ausgaben insbesondere im Sozialbereich begründet. Da die laufenden Einnahmen nicht im gleichen Umfang gestiegen sind, weist der Haushalt eine strukturelle Lücke aus. Zudem schwanken Einnahmen und Ausgaben im Konjunkturverlauf in gegenläufiger Richtung. Dies erhöht die Unterdeckung im Abschwung zusätzlich. Im Ergebnis konnte der Haushalt in den vergangenen Jahrzehnten nur dadurch ausgeglichen werden, dass Mehrausgaben beziehungsweise Mindereinnahmen über Kredite finanziert wurden. Das Ergebnis ist eine Staatsverschuldung, die bislang kontinuierlich zunimmt.

Kreditmanager im Auftrag des Bundes

Mit einer Höhe von rund 1.053 Mrd. Euro (zum 30. 6. 2009) machen die Schulden des Bundes und seiner Sondervermögen den Großteil der deutschen Staatsschuld aus. Aufgenommen werden sie im Auftrag und auf Rechnung des Bundes von der Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH (Finanzagentur). Sie beschafft die Finanzmittel, die zur Finanzierung der Ausgaben notwendig sind – hauptsächlich durch Emission von Bundeswertpapieren. Am Kapitalmarkt begibt sie zum Beispiel langlaufende Bundesanleihen. Den kurzfristigen Finanzbedarf deckt sie durch die Begebung unverzinslicher Schatzanweisungen am Geldmarkt. Teilweise werden kurzzeitig auch Bankkredite aufgenommen oder überschüssige Mittel als Termingeld angelegt. Als Dienstleister des Bundes richtet sich die Finanzagentur bei der


Emissionsplanung nach dem staatlichen Kreditbedarf, der sich wiederum aus dem Haushaltsplan ergibt. Dabei genügt es nicht, stets nur die zusätzliche Neuverschuldung zu finanzieren. Auch bestehende Schulden aus vorherigen Jahren müssen refinanziert werden. Das ist dann der Fall, wenn zum Beispiel eine Bundesanleihe ihre Fälligkeit erreicht hat und getilgt wird. Zur Anschlussfinanzierung muss in Höhe der Tilgungssumme ein neuer Kredit aufgenommen beziehungsweise müssen neue Bundeswertpapiere begeben werden. Ausschlaggebend für die Wahl des zu begebenden Bundeswertpapiers wie auch für den genauen Emissionszeitpunkt sind letztlich das bereits bestehende Schuldenportfolio sowie die Lage am Kapitalmarkt. Beides wird daher von der Finanzagentur kontinuierlich analysiert und darauf basierende Entscheidungsvorlagen dem Bund für seine jährliche Emissionsplanung vorgelegt. Gemeinsames Ziel ist die Optimierung der Zinskosten bei begrenztem Risiko.

Handelbare Bundeswertpapiere nach Restlaufzeiten



Die handelbaren Bundeswertpapiere per 19. 6. 2009 im Volumen von 1.019,25 Mrd. Euro nach Restlaufzeiten der einzelnen Wertpapierarten gegliedert
 Quelle: Finanzagentur


Weitere Informationen

 www.bundeswertpapiere.de


 www.deutsche-finanzagentur.de

Servicehotline: 0800 222 55 10

Informationen zu den
Konjunkturpaketen des Bundes:

 www.konjunkturpaket.de

Informationen zur Schuldenbremse:

 www.bundesfinanzministerium.de



Gewichtige Gläubiger

Die Emission des ganz überwiegenden Teils der Bundeswertpapiere erfolgt in einem Auktionsverfahren, bei dem aktuell 28 Kreditinstitute exklusiv als Mitglieder der Bietergruppe Bundesemissionen für Bundesanleihen, Bundesobligationen, Bundesschatzanweisungen und unverzinsliche Schatzanweisungen bieten können. Den Großteil dieser Bundeswertpapiere erwerben die Geschäftsbanken auf fremde Rechnung – zum Beispiel für andere Kreditinstitute, Versicherungen, Fondsgesellschaften oder auch Zentralbanken. Das sind allesamt Investoren, die in besonderem Maße auf die Sicherheit ihrer Geldanlage achten müssen und deswegen auf die erstklassige Bonität der Bundesrepublik Deutschland vertrauen.

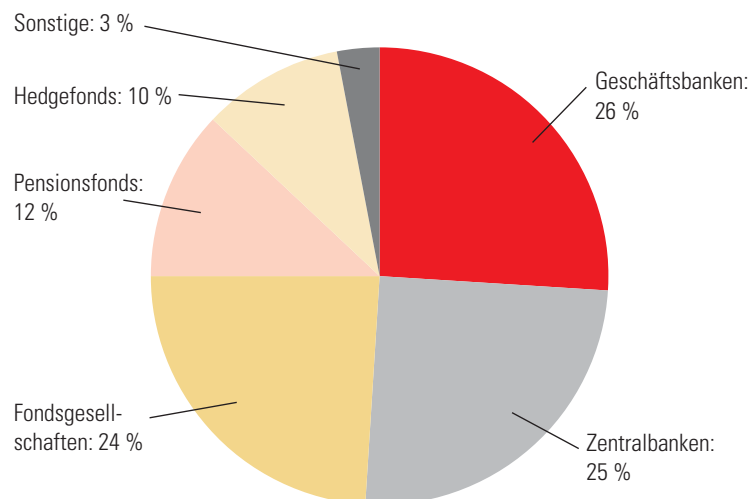
Geschätzt wird von ihnen auch die sehr gute Handelbarkeit der Bundeswertpapiere im börslichen und außerbörslichen Handel nach deren Emission. Allein im 1. Halbjahr 2009 lag der monatliche Umsatz bei knapp 400 Mrd. Euro – pro Monat. Der Markt für Bundeswertpapiere gilt somit seit Jahren europaweit als der liquideste, da der Kauf oder Verkauf selbst größerer Mengen an Bundestiteln jederzeit möglich ist – ohne dass dabei nennenswerte Kursausschläge verursacht werden. Dafür sorgt neben den zahlreichen Market Makern (kursstellende Banken) auch der Handel wichtiger Derivate an der Terminbörse Eurex, die sich auf die bedeutendsten Bundeswertpapiere beziehen. Über die bereits ein Jahr im Voraus veröffentlichte Emissionsplanung werden alle Marktteilnehmer frühzeitig und verlässlich über den Umfang neu zu begebender Bundeswertpapiere informiert und können so ihre Anlagestrategie daran ausrichten.

Basisinvestment für Privatanleger

Private Anleger finanzieren die Schulden des Bundes in Höhe von derzeit weniger als zwei Prozent. Dabei können sie über die Erträge

aus Bundesschatzbriefen, Finanzierungsschätzen oder der Tagesanleihe kursrisikofrei und zeitnah von der Zinsentwicklung am Kapitalmarkt profitieren. Für sie gilt: Was in den Portfolios der weltweit wichtigsten Kapitalanlagegesellschaften, Banken und Versicherungen zum unverzichtbaren Basisinvestment zählt, sollte in keinem privaten Depot fehlen.

Inhaberstruktur europäischer Staatstitel



Die Zusammensetzung der Inhaber europäischer Staatstitel dürfte repräsentativ für die Inhaberstruktur deutscher Staatsanleihen sein, da diese mehr als ein Fünftel des europäischen Marktes ausmachen.

Quelle: Securities Industry and Financial Markets Association

Weitere Informationen

www.bundeswertpapiere.de

www.deutsche-finanzagentur.de

Servicehotline: 0800 222 55 10

Informationen zu den
Konjunkturpaketen des Bundes:

www.konjunkturpaket.de

Informationen zur Schuldenbremse:

www.bundesfinanzministerium.de

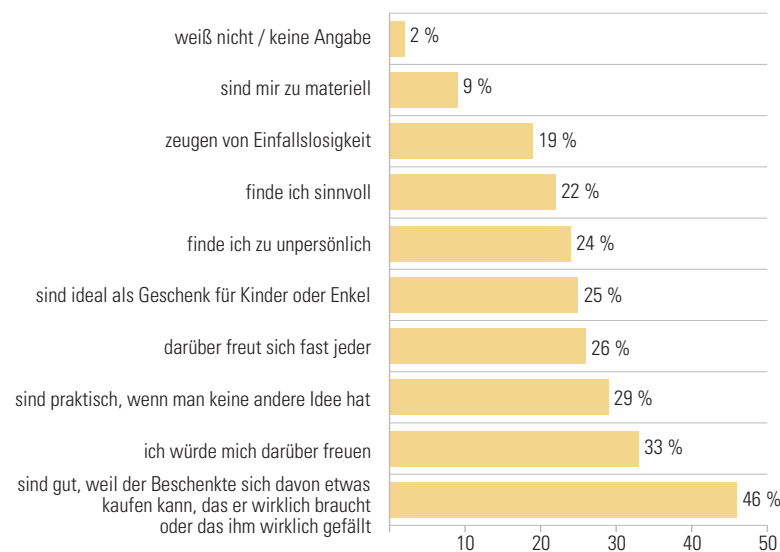
Sichere Gewinne schenken

Alle Jahre wieder begeben wir uns in der Vorweihnachtszeit auf die Suche nach einer sinnvollen Geschenkidee für Familie, Freunde und Verwandte. Alle Jahre wieder dürfen sich Inhaber von Bundesschatzbriefen auch über eine höhere Rendite ihrer Bundesschatzbriefe freuen. Was liegt da näher, als beides zu verbinden und den Liebsten zum Fest mit Bundesschatzbriefen eine Freude zu machen.

Sei es aus Zeitnot kurz vor dem Weihnachtsfest oder weil uns partout keine originelle Geschenkidee einfallen will: Häufig verschenken wir zum Fest einfach „nur“ Geld. So planen laut einer bevölkerungsrepräsentativen Forsa-Umfrage im Auftrag der Finanzagentur 40 Prozent der Befragten, dieses Jahr zum Fest Bargeld zu verschenken. Während lediglich 9 beziehungsweise 19 Prozent der erwachsenen Bundesbürger Geldgeschenke als einfallslos und zu materiell beurteilen, erachten 46 Prozent Geldgeschenke als sinnvoll.

Auf der anderen Seite erhielten im vergangenen Jahr hauptsächlich jüngere Menschen Geld zu Weihnachten. Bei den 18- bis 29-jährigen lag der Anteil der so Beschenkten bei stolzen 75 Prozent. Ältere Jahrgänge wurden deutlich seltener mit Bargeld bedacht. Entsprechend erhielt lediglich jeder Fünfte der Generation 60 plus eine Geldzuwendung an Weihnachten. Dass damit bedarfs- und wunschgerecht geschenkt wurde, belegen 58 Prozent der Schüler und Studenten sowie 24 Prozent der Rentner, die sich selbst über Geldgeschenke freuen würden. Umgekehrt planen nur 4 Prozent der Schüler und Studenten in diesem Jahr Geldgeschenke zu machen – gegenüber 58 Prozent der Rentner und 50 Prozent der Hausfrauen.

Geldgeschenke zu Weihnachten



Geldgeschenken stehen die Befragten mehrheitlich positiv gegenüber. (Antworten auf die Frage: „Was halten Sie von Geldgeschenken zu Weihnachten?“ in Prozent, Mehrfachnennungen möglich; Quelle: Forsa)



Weitere Informationen

 www.bundeswertpapiere.de

 www.deutsche-finanzagentur.de

Servicehotline: 0800 222 55 10



Für all jene, die ihren Angehörigen zu Weihnachten etwas Gutes tun möchten und dabei sichergehen wollen, dass die oder der Beschenkte auch in den nächsten Jahren noch seine Freude an der Zuwendung hat, wären zum Beispiel Bundesschatzbriefe mehr als eine Überlegung wert. Damit verschenken sie nicht nur einmalig einen festen Betrag, sondern gleichzeitig auch sichere Gewinne in Form von steigenden Zinserträgen für die kommenden Jahre. Kombiniert mit der durch die Bundesrepublik Deutschland gesicherten Rückzahlung am Laufzeitende und der Freiheit von jeglichen Kursrisiken, verschenken Sie so mehr als nur Bargeld – nämlich eine wertvolle Geldanlage –, ein kleines Vermögen, das ganz nach Plan von Jahr zu Jahr wächst. Somit verwundert es nicht, dass mehr Menschen statt Bargeld (40 Prozent) lieber eine sichere Geldanlage (44 Prozent) verschenken würden.





Mit der stilvollen Geschenkarte für Bundesschatzbriefe wird das wertvolle Weihnachtsgeschenk auch optisch ansprechend überreicht.

Damit Interessierte den Wertpapierklassiker auch in angemessener Form überreichen können, hat sich die Finanzagentur dieses Jahr etwas ganz Besonderes ausgedacht: eine Geschenkkarte speziell für Bundesschatzbriefe. Sie kann zusammen mit den benötigten Informationen und Unterlagen über die bekannte Service-Rufnummer der Finanzagentur 0800 222 55 10 sowie im Internet unter www.bundeswertpapiere.de angefordert werden.



Weitere Informationen


 www.bundeswertpapiere.de

 www.deutsche-finanzagentur.de

Servicehotline: 0800 222 55 10

Chance auf Geschenkkarte

Die Chance, direkt eine der begehrten Geschenkkarten für Bundesschatzbriefe zu erhalten und sich über die Geldanlage in Bundeswertpapieren zu informieren, bietet Ihnen auch die Kölner Börsenwoche, auf der die Finanzagentur am 21. 11. 2009 mit einem Stand und einem Vortrag vertreten sein wird.

 www.koelner-boersenwoche.de



Aktuelle Konditionen & Marktdaten

Bundeswertpapiere im Marktumfeld
50. KW / Dezember 2009

Geldmarkt

Stand: 11.12.2009

Leitzinssätze	49. KW	Änderung 49. zu 50. KW	50. KW
EZB	1,00 %	0,00 PP* →	1,00 %
USA	0,00 – 0,25 %	0,00 PP* →	0,00 – 0,25 %

Kapitalmarkt

Stand: 11.12.2009

Renditen	49. KW	Änderung 49. zu 50. KW	50. KW
10-jährige Bundesanleihen	3,24 %	- 0,04 PP* ↓	3,20 %
Umlaufrendite**	2,88 %	+ 0,04 PP* ↑	2,92 %
10-jährige Treasury	3,48 %	+ 0,06 PP* ↑	3,54 %

Aktienmarkt

Wochenschlusskurse Stand: 11.12.2009

Aktien	49. KW	Änderung 49. zu 50. KW	50. KW
DAX	5.817,65	- 1,05 % ↓	5.756,29
S&P	1.105,98	+ 0,04 % ↑	1.106,41

Tagesanleihe des Bundes

	07.12.2009	08.12.2009	09.12.2009	10.12.2009	11.12.2009	12.12.2009	13.12.2009
EONIA	0,339	0,642	0,351	0,352	0,351	0,353	0,353
Tageszins	0,19	0,49	0,20	0,20	0,20	0,20	0,20
Tagespreis	100,556897	100,558271	100,558832	100,559396	100,559957	100,560524	100,561091

Bundesschatzbriefe

Laufzeit	Zinssätze	Rendite nach dem ... Jahr	
		Typ A Ausgabe 2009/11	Typ B Ausgabe 2009/12
1. Jahr	0,50 %	0,50 %	0,50 %
2. Jahr	1,25 %	0,87 %	0,87 %
3. Jahr	2,00 %	1,24 %	1,25 %
4. Jahr	2,75 %	1,61 %	1,62 %
5. Jahr	3,50 %	1,97 %	1,99 %
6. Jahr	4,00 %	2,29 %	2,33 %
Nur Typ B. 7. Jahr	4,00 %		2,56 %


Bundesobligationen

2,50 % Bundesobligationen Serie 155 von 2009	
Zinslauf ab	25.09.2009
Erste Zinszahlung:	10.10.2010
Nominalzins:	2,50 %
Fälligkeit:	10.10.2014
Aktuelle Rendite: 2,28 % (11.12.2009)	

Finanzierungsschätze

Laufzeit	1 Jahr	2 Jahre
Fälligkeit	20.12.2010	20.12.2011
Verkaufszinssatz	0,60 %	1,03 %
Rendite (Zinssatz bezogen auf Kaufpreis)	0,60 %	1,05 %

Weitere Informationen

 www.bundeswertpapiere.de

 www.deutsche-finanzagentur.de

Servicehotline: 0800 222 55 10

Impressum

Herausgeber:
Bundesrepublik Deutschland
Finanzagentur GmbH
Lurgiallee 5
60295 Frankfurt am Main

www.deutsche-finanzagentur.de
Telefon: 069 25 61 6-1425
Fax: 069 25 61 6-1139
E-Mail: bwp@deutsche-finanzagentur.de

HRB 51411, Amtsgericht Frankfurt am Main
USt.-Idnr.: DE137223325

Vertretungsberechtigte:
Dr. Carl Heinz Daube (Geschäftsführer),
Dr. Carsten Lehr (Geschäftsführer)

Redaktion:
Bereich Privatkundengeschäft

Konzept & grafische Gestaltung:
Profilwerkstatt, Darmstadt
www.profilwerkstatt.de